

*Walburga – (Mit)Gründerin und erste Äbtissin
des hochadeligen, freiweltlichen Damenstifts Heerse
4. März 2018
Rede Franz Becker*

***Sehr geehrter Herr Erzbischof, verehrte Anwesende, liebe
Pfarrgemeinde!***

*In diesem Jahr blickt die Gemeinde Neuenheerse auf 1150 Jahre seit
Gründung des hochadeligen, freiweltlichen Damenstifts Heerse zurück.
Im Nachfolgenden möchte ich einige geschichtliche Hintergründe zu
diesem Ereignis vortragen und danach auf die Person der Hl. Walburga
näher eingehen.*

*Im Kontext der mittelalterlichen Frömmigkeitsbewegung sahen sich viele
Bischöfe und Adelige dazu berufen, religiöse Gemeinschaften zu
gründen, die allen heidnischen Bräuchen zum Trotz, den Menschen im
Sachsenland den christlichen Glauben vermitteln sollten. Neben streng
benediktinisch geführten Klostersgemeinschaften entstanden auch
hochadelige Stifte, die sich durch ihren freien Lebensstil grundlegend
vom Leben im Kloster unterschieden. Denn die ledigen Stiftsdamen
mußten z.B. kein Gelübde ablegen, durften Besitz haben und lebten
später in eigenen Anwesen, den sogenannten Kurien. Lediglich die
Äbtissin legte ein Gelübde ab und übte ihr Amt bis zu ihrem Lebensende
aus. Die Stiftsdamen dagegen konnten das Stift wieder verlassen, um
z.B. die Ehe mit einem stattlichen jungen Mann hochadeligen Blutes
einzugehen.*

Eine solche Kongregation gründeten im Jahr 868 Luithard, der dritte

Paderborner Bischof, und seine Schwester Walburga "in territoria villae, quae Herisi nuncupatur", übersetzt: "im Gebiet des Ortes, der Herisi genannt wird". Dafür tauschten sie ihre eigenen Erbgüter im Raum Warburg mit dem Grund und Boden in Heerse, welcher der Bischofskirche in Paderborn gehörte.

Was aber waren ihre Motive zur Gründung? Es ist anzunehmen, dass im Vordergrund religiöse Aspekte wie Fortsetzung des Missionswerks und die Stabilisierung des christlichen Glaubens im Sachsenland, jedoch auch die Sorge um das eigene Seelenheil zu Lebzeiten und nach dem Tode standen.

Die Wahl für das Wigbold Heerse stand in enger Verbindung mit der Nethequelle, die vermutlich ein von den Sachsen bevorzugter, vielleicht geheiligter Ort war. Daher wurde dieser Platz zur Förderung des christlichen Glaubens und zur Vermeidung weiterer heidnischer Betätigungen für die Gründung gewählt, wobei auch die Nähe zur Bischofsstadt Paderborn und die wirtschaftliche Anbindung zum Hellweg die Wahl beeinflusst haben. Auf der Provinzsynode zu Worms, einberufen auf Befehl König Ludwigs des Deutschen, wurde die Gründung am 16. Mai 868 durch die anwesenden Erzbischöfe, Bischöfe und Äbte bewilligt und bestätigt. Walburga als Mitgründerin erhielt das Privileg, das Äbtissinnen-amt auf Lebenszeit auszuüben.

Bereits 887 konnte das Stift eine erste Kirche, eine spätkarolingische Pfeilerbasilika einweihen.

Heute nun - an ihrem Todes- und Namenstag - gedenkt die Pfarrgemeinde in einem festlichen Hochamt in Anwesenheit unseres Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs der Hl. Walburga, um so die

Bedeutung und das Wirken der MitGründerin und ersten Äbtissin in der Gemeinde und darüber hinaus präsent zu halten.

Walburga entstammte einem adeligen Geschlecht der Sachsen. Es wurde berichtet, dass sie eifrig nach Tugend strebte und sich so den Ruf der Heiligkeit erwarb.

Über ihr Leben ist nicht sehr viel bekannt. So ist weder der Tag oder das Jahr ihrer Geburt noch eine aussagekräftige „Vita“ überliefert.

Anzunehmen ist, dass sie wohl nach 890 gestorben sein muss und am Platz der heutigen Lambertikapelle begraben wurde. Im 12. Jahrhundert wurde dann über diese Grabstätte ihr zu Ehren die Lambertikapelle gebaut. Das Grab selbst ragt etwas aus dem Boden empor und ist mit einer Platte bedeckt, die mit einer lateinischen Inschrift versehen ist und ihren Todestag bezeugt.

Die Übersetzung lautet:

*Hier ruht die verehrungswürdige Walburga,
die mit mutigem Geiste dieses Kloster errichtete und als erste leitete.*

*Ihren Untergebenen gab sie ein Beispiel eines gottseligen Lebens
und vermehrte sämtliche Schätze der Kirche.*

Möge sie Dich, Christus, jetzt schauen, Dich Treuen, den sie immer liebte,

da Du sie den Schafen zu Deiner Rechten zugesellst.

Sie starb am 4. Tage der Nonen des März.

Nach der Aufhebung des Stiftes am 1. Dezember 1810 durch ein Dekret des Königs von Westfalen, Jérôme Bonaparte, wurden die Gebeine der Hl. Walburga am 26. September 1823 durch Generalvikar Dammers, dem späteren Bischof von Paderborn (1841-1844), erhoben, in einem Reliquien- kasten gebettet und in der Kirche auf der Rückseite des

Altartisches in einer kleinen Öffnung beigesetzt. Das Grab selbst wurde wieder mit der Grab-platte bedeckt.

1964 erfolgten umfangreiche Renovierungsarbeiten in der Kirche. Bei Grabungen in der Lambertikapelle entdeckte man unter dem leeren Steingrab der Hl. Walburga aus dem Jahr 1823 in noch größerer Tiefe vor dem Altarbereich ein Grab mit einer Kopfstütze und guter Einfassung, in dem sich Gebein-reste befanden. In die Falz der Grabumrandung passte genau die bereits erwähnte Grabplatte. Aus diesen Erkenntnissen war zu schließen, dass es sich hier nun tatsächlich um die Gebeine der Hl.

Walburga handelte und diese 1823 somit nicht erhoben wurden, sondern vermutlich Gebeine einer Äbtissin aus jüngerer Zeit. Die Gebeinreste der Hl. Walburga wurden dann ebenfalls in dem Reliquienkasten in der Rückseite des Altars beigesetzt.

Aus dem heutigen besonderen Anlaß sehen Sie den Reliquienkasten im Hochchor ausgestellt.

Im Namenstagskalender des Gotteslob ,Seite 908, findet sich die Eintragung „Walburga von Neuenheerse 4.3.“. Bei der Hl. Walburga handelt es sich also um eine regional bedeutende und zu verehrende Persönlichkeit, derer die Gläubigen aufgerufen sind zu gedenken. Mit der Festlegung des 4. März als Namenstag sollte vermutlich ihr Todestag in das Bewusstsein der Gläubigen gerückt und so im Gedächtnis bewahrt werden.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!